

Berliner »Freie Sezession«



ARTHUR GRIMM—BADEN-BADEN.

GEMÄLDE »LANDSCHAFT«

Träger guter und selbst großer Namen leider zumeist mit schwächeren Arbeiten vertreten. Die beiden Büsten von Hildebrand werden den Ruhm dieses Meisters nicht vermehren; Fritz Klimsch, August Kraus und Carl Ebbinghaus, die reichlich eingeschickt haben, bleiben, z. T. mit Feldherrenbüsten, kaum mehr als konventionell und schwanken mitunter zwischen Gesuchtem und Akademischem. Von Haller und Kolbe gibts anständige, aber von ihnen selbst bereits übertroffene Arbeiten. Barlach, ohne sich in Neues zu versteigen, wahrt den Reiz seiner Marke und einzig Gaul zeigt mit ein paar tapferigen kleinen Bären, daß er auch im Geringfügigen ein großer Künstler zu sein vermag. FRANZ SERVAES.

Also soll sich kein Künstler abschrecken lassen, weil andre groß gewesen, sondern vielmehr durch ihre Größe sich erhitzen mit ihnen zu streiten, denn es bleibt noch Ehre, von ihnen überwunden zu sein, wenn man ihnen nur nachgeahmt; denn wer das Höchste sucht, wird auch in einem geringen Teile groß scheinen. RAPHAEL MENGES.

DER KÜNSTLER. Seit es Künstler gibt, die sich von der übrigen Menschheit abseits stellen, ertönen auch die Klagen von dem mangelnden Verständnis der Kunst. Niemals waren die Künstler ein in sich geschlossener Stand, eine Gilde. Und wenn sie einer Innung angehörten, so waren sie gezwungen, jeden beliebigen Anstreicher oder „Heiligensetzer“ als gleichberechtigt neben sich zu dulden. So strebte der Künstler stets wieder aus jeder Organisation heraus, die er aus wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Gründen sich geschaffen. So hatte auch das Verständnis dieser isolierten Kunst niemals eine breite Basis, und die Künstler mußten von der Gunst jener Wenigen leben, die, obwohl selbst künstlerisch fühlend, erfolgreich nur in der Kunst, Geld und Macht zu erringen, waren. Und stets zeigte sich bei diesen Mäzenen die Tendenz, als Sammlergenies, als Anreger und Organisatoren womöglich noch den Ruhm ihrer Schützlinge zu überstrahlen. Trotz dieser mißlichen Situation hat die Kunst bisher Glänzendes geleistet. Welche Wunder

